

en und Bekannten
wünsche
jahreswechsel.
den werten Besuchern
empfehlende Erinnerung
in Tübingen
warzwaldbräuhaus.

ung.
Beweise von Liebe und
dem so unerwartet
des Telegraphenarbeiters
in Müller
von der Frau die Döffe durch
eg, von der R. Postverwaltung
H. Herrn Pfarrer zu teil
glichen Dank.
er Kollegen:
führer Klink.

nserven
nach
eiger, Westfälischer
Thüringer Art
Qualität und von feinstem
schmack bereit die
Schwabenfabrik Tübingen.
streichliche besseren Geschäften
ausdrücklich unsere Ware.

Alten Feig.
tichtig r
Möbelschreiner
fort dauernde Beschäftigung
Johannes Klein,
m. chon. Möbelschreiner.
Nagold.

n nicht unter 17 Jahre
Mädchen
logisch eintraten bei
Frau Oberlehrer Best.
n arbeitslos

aufmädchen
auf 1. Jan. gesucht.
zu erfragen bei der Exped.

agenleidenden
ich aus Dankbarkeit gern und un-
tlich mit, was mir von jahrelangen,
den Regen- und Verbannungs-
werden schollen hat.
Herrn Dr. Paul aus Stuttgart

Ab. Wein Nagold
tag d. 3. Jan., abends 8 Uhr
im Vereinsklub
Vortrag
Herrn Dr. Paul aus Stuttgart:
Kündlich auf das Jahr 1907

22. Jahrgang.
erschiet täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
1.00 M., mit Beleg-
lohn 1.20 M., im Beleg-
lohn 1.25 M., im Beleg-
lohn 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2506.
Kupfer-Druck
1. d. 1. Spalt. Jede aus-
gewähl. Schrift aber
beim Raum bei 1mal.
Stärkung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend weicht.
Mit dem
Kupfer-Druck
und
Schw. Handset.

Nr. 2

Freitag den 3. Januar

1908

Antiliges.

Die Ortsvorsteher.

wollen die Gefangenentransportkosten pro 1. Oktbr./31. Degr. 1907 in der selbigen Weise abschließen und spätestens bis zum 8. ds. Mts. anher vorlegen, ev. Beschlüsse erlassen.
Nagold, den 2. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür Sorge tragen, daß die Abonnementgebühren für den Staatsanzeiger pro 1. Januar bis 31. Dezember 1908 mit
— 10 Mt. —
binnen 8 Tagen an die Oberamtskasse hier eingesendet wird.
Nagold, den 3. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben am 4. Dez. vor. Jz. allergnädigst geruht, die evangelische Pfarrei Pfalzgrafenweiler, dem Pfarrer Walker in Pfalzgrafenweiler, Delants Waldorf, und diejenige in Nagold dem Pfarrer Combe in Weitenberg, zu übertragen. Die von dem Pfarrer von Thurn und Taxis vollzogene Ernennung des Schullehrers Eduard Baumann in Unterwiesendorf, auf die Stelle an der lat. Volksschule in Stetten Oß. Obingern, ist von der Rath. Oberstaatsbehörde am 30. Dez. bestätigt worden.

Die württ. Verkehrsanstalten im Staatsjahr 1906/07.

Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht für das Staatsjahr 1906 ist über das Ergebnis der einzelnen Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung folgendes zu berichten: Die Gesamteinnahmen der Staatsbahnen aus dem Betrieb haben 72 902 230 M. betragen, gegen 69 119 819 M. im Verwaltungsjahr 1905. An Betriebsausgaben sind 50 702 350 M. erwachsen, gegen 47 698 441 M. im Vorjahr. Die wirklichen Einnahmen haben die Staatsbahnen für 1906 überbieten beim Personen- und Gepäcksverkehr um 1 487 873 M., beim Güterverkehr um 4 999 940 M. und im ganzen um 7 362 230 M. Die Ausgaben waren um 3 495 680 M. höher als der Staatsjah. Die eigentlichen Betriebsausgaben (Gehalts) berechnen sich auf 86,06 Proz. der eigentlichen Betriebseinnahmen. Als Reinertrag hat sich die Summe von 22 199 880 M. ergeben, wovon 17 240 000 M. zur laufenden Staatsverwaltung und 4 959 880 M. zum Eisenbahnerfonds abgeliefert worden sind. Das Vermögen dieses Fonds wäre bis Ende März 1907 angewachsen auf 17 338 066 M., wenn nicht im Laufe der letzten Jahre von dem Leberhöfen 12 338 066 M. für anderweitige Zwecke der Verkehrsanstalten dem Fonds selbst nur noch verbleiben 5 000 000 M. Das Gesamtanlagenspital der württembergischen Staatsbahnen berechnet sich auf rund 690 000 000 M. und die Rente hieraus auf 3,22 Prozent. Die ungetilgte Eisenbahnschuld ist auf 1. April 1906 zu 490 299 169 M. berechnet; der Reinertrag der Staatsbahnen hat den hierfür erforderlichen Zinsen-

bedarf von 17 902 761 M. um 4 283 994 M. (im Vorjahr um 4 016 161 M.) überstiegen, also im Betriebsjahr auch noch den Aufwand für die Tilgung der Eisenbahnschuld mit 3 942 660 M. gedeckt. Was die Verschleßungen anbelangt, welche die Einführung der 4. Wagenklasse auf den 1. Okt. 1906 herbeigeführt hat, so ergeben sich dieselben aus nachfolgenden Zahlen: Es wurden Personen befördert im ersten Halbjahr (April—September) 24 180 802, wovon in 1. Kl. 0,10 Proz., in 2. Kl. 5,23 Proz., in 3. Kl. 94,67 Proz.; im zweiten Halbjahr (Okt.—März) 24 097 629, und zwar in 1. Kl. 0,09 Proz., in 2. Kl. 4,15 Proz., in 3. Kl. 95,76 Proz.; im zweiten Halbjahr wurden eingenommen 7 772 375 M., und zwar aus 1. Kl. 0,45 Proz., aus 2. Kl. 10,72 Proz., aus 3. Kl. 88,83 Proz., und aus 4. Klasse 9,97 Proz. Die Länge der Staatsbahnen beträgt 1962,79 Km., wovon 366,73 Km. als Nebenbahnen betrieben werden und 486,29 Km. mit zwei Gleisen versehen sind. Die Zahl der Stationen ist im Berichtsjahr von 547 auf 557 gestiegen. An Betriebsmitteln waren vorhanden 722 Lokomotiven (15 mehr als im Vorjahr), 20 Triebwagen (5 mehr), 1787 Personenzüge (171 mehr), 9711 Gepäcks-, Güter- und Postwagen (8 weniger als im Vorjahr). Die Zahl der beförderten Personen berechnet sich auf 51 008 165, gegen das Vorjahr rund 5 1/2 Mill. oder 12 Proz. mehr. Die Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr gegenüber dem Vorjahr betrug im ganzen 922 438 M. oder 4,07 Proz. (beim Binnenverkehr 2,61 Proz., beim Verkehrsverkehr 9,25 Proz.).

Die Bodenseedampfschiffahrt schließt ab mit einem Reinertrag von 43 197 M., d. i. 27 807 M. mehr als der Staatsjah. Die Einnahmen beliefen sich auf 434 075 M., die Zahl der beförderten Personen auf 423 065 (30 775 mehr als im Vorjahr). Das Anlagekapital der Bodenseedampfschiffahrt berechnet sich wie im Vorjahr zu 2 135 896 M. Die Betriebsmittel bestanden in 7 Dampfschiffen, 1 Dampfbarke, 4 eisernen Schleppbooten und 2 Treibmaschinen.

Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung hat die Gesamteinnahme von 23 130 500 M. den Staatsjah um 130 500 M. überstiegen; die Ausgaben beliefen sich auf 16 170 562 M., 34 187 M. mehr als der Staatsjah. Der Reinertrag der Posten und Telegraphen belief sich auf 6 959 937 M., gegen 5 974 723 M. im Vorjahr; er ist vollständig an die Staatskassentasse abgeliefert worden. Für Ende März 1907 beliefen sich die Kosten für eigene Gebäude der Postverwaltung auf 9 263 049 M., der Aufwand für die Telegraphenanstaltungen auf 18 163 877 M. Die Gesamtzahl der Postversendungsgegenstände betrug 871 500 949 Stüd., rund 21 1/2 Millionen mehr als im Vorjahr; der Gesamtwerthbetrag der durch die Post vermittelten Geld- und Wertsendungen stieg auf 1 759 158 104 M., d. i. 55,6 Millionen Mark mehr als

im Vorjahr. Die Postwagen auf Landstraßen wurden von 577 976 Personen benutzt, im Postfuhrdienst wurden 876 Pferde verwendet; zur Postbeförderung auf der Eisenbahn standen 131 Wagen zur Verfügung. Die Zahl der beförderten Telegramme belief sich auf 2 662 409, worunter 744 851 M. gebührenfreie Eisenbahndiensttelegramme. Durch die Umschaltstellen der Fernsprechanstalten wurden 47 826 505 Verbindungen hergestellt, rund 2 000 000 mehr als im Vorjahr. An Postanstalten waren 1086 vorhanden, 16 mehr als im Vorjahr, und an Telegraphenanstalten 2026, gegenüber dem Vorjahr 151 mehr. An das Fernsprechnetz waren angeschlossen 670 Orte mit Fernsprechanstalten und 1218 Orte mit öffentlichen Sprechstellen, im ganzen 164 Orte mehr als im Vorjahr; die Zahl der an die Fernsprechanstalten angeschlossen Teilnehmer betrug 20 239, gegenüber dem Vorjahre 1851 mehr.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes seines ehemaligen Erziehers, des Wirklichen Geheimen Rats Dr. Dingeldey in Bielefeld, an dessen Schwiegersohn, von Dittmarh, folgendes Telegramm gerichtet: Ihnen und Ihrer lieben Frau spreche ich zu dem großen Verlust, den Sie mit mir erlitten haben, mein inniges, tiefgefühltes Beileid aus. Was mir der Verstorbenen gewesen ist, werde ich für alle Zeit in dankbarer Erinnerung bewahren; sind doch die Eindrücke, die ich in jungen Jahren von seiner starken und edlen Persönlichkeit empfangen habe, im späteren Leben für mich in mehr als einer Richtung bedeutungsvoll gewesen. Es ist mir heute eine wehmüthige Freude, daß ich den Selbigen vor wenigen Monaten noch einmal habe begrüßt und dabei in gewohnter Weise manches Kluge und Gute habe vernommen können. Möge sein Andenken gesegnet sein. Wilhelm I. R.

Die Erträge der Erbschaftsteuer nähern sich allmählich dem Staatsanschlag. Während diese Steuer für die Reichskasse im November 1906 nur 0,3 Mill. M. abwar, ist ihre Einnahme im November 1907 auf 2,7, also um 2,4 Millionen Mark, gestiegen. Im Etat für 1907 ist die Erbschaftsteuer mit einer Jahreseinnahme von 36 Millionen Mark veranschlagt. Es ist nicht anzunehmen, daß der Ansatz tatsächlich erreicht werden wird, weil in den ersten zwei Dritteln des Jahres erst 16,9 Millionen Mark vereinnahmt wurden, aber es ist wenigstens jetzt die Aussicht vorhanden, daß die wirkliche Einnahme sich der veranschlagten nähern wird. Wenn die Erbschaftsteuer bisher für die Reichskasse nicht die erhofften Erträge abgemessen hat, so liegt das lediglich daran, daß die größeren Erbschaften zu ihrer Abwicklung Zeit brauchen.

Im preussischen Landwirtschaftsministerium haben dieser Tage Konferenzen der Direktoren der Landwirtschaftsschulen stattgefunden. Die Besprechungen bezogen sich auf Fragen der Organisation der Lehrpläne. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Nach der „National-Zeitung“ ist Aussicht vorhanden, daß der Wunsch der Schulen, dem

Meister Martin

der Künstler
und seine Gesellen
von E. T. A. Hoffmann.

(Nachdr. verb.)
Wohl mag Dir auch, geliebter Leser! das Herz aufgehen in ahnungsvoller Wehmut, wenn Du über eine Straße wandelst, wo die herrlichen Denkmäler altbairischer Kunst, wie bereckte Jünglinge, den Blick, den frommen Fleiß, die Wahrhaftigkeit einer schönen vergangenen Zeit verkünden. Ist es nicht so als irrtest Du in ein verlassenes Haus? —
Noch liegt aufgeschlagen auf dem Tische das fromme Buch, in dem der Handwerker glesien, noch ist das reiche bunte Gewebe aufgehängt, das die Handstrick gezierigt; allerlei hübsche Gaden des Kunstfleißes, an Ehrenbogen befestigt, stehen wacker in sauberen Schränken. Es ist, als werde nun gleich einer von den Handgesellen eintraten und mit treuherriger Gastlichkeit Dich empfangen. Aber vergebens wartest Du auf die, welche das ewig rollende Rad der Zeit forttrieb. Da magst dich denn überlassen dem süßen Traume, der Dir die alten Meister zuzüher, die zu Dir reden fromm und fröhlich, daß es dir recht durch Markt und Wein dringt. Und nun verflücht Du erst den tiefen Glanz ihrer Werke, denn du lebst in ihrer Zeit und hast die Zeit begriffen, welche Meister und Werk erzeugen konnte. Doch ach! geschieht es nicht, daß die hohe Traummagehall eben als Du

se zu umfassen gedachtest mit lebenden Armen, auf lichten Morgenwolken schon entlicht vor dem polternden Treiben des Tages und Du, brennende Tränen im Auge, dem immer mehr verbleibenden Schimmer nachschauest? — So erwachst Du auch plötzlich hart berührt von dem um Dich wogenden Leben aus dem süßen Traume und nichts bleibt Dir zurück, als die tiefe Sehnsucht, welche mit süßen Schauern Deine Brust durchdringt.

Solche Empfindungen erfüllen den, der für Dich geliebter Leser! diese Blätter schreibt, jedesmal, wenn ihn sein Weg durch die wellberühmte Stadt Nürnberg führte. Bald vor dem wundervollen Bau des Brunnens am Markte verweilend, bald das Grabmal in St. Sebald, das Schrammshauslein in St. Lorenz, bald auf der Burg, auf dem Rothause Albrecht Dürers tiefinnige Meisterwerke betrachtend, gab er sich gern hin der süßen Träumerei, die ihn mitten in alle Herrlichkeit der alten Reichsstadt verlegte. Er gedachte jener treuherrigen Verse des Paters Rosenblüh:

O Nürnberg, du edler Fleck,
Deiner Ehren Holz stehst am Zweck,
Der hat die Weisheit daran geschossen
Die Wahrheit ist in dir entsprossen.

Manches Bild des tüchtigen Bürgerlebens zu jener Zeit, wo Kunst und Handwerk sich in wackerem Treiben die Hände boten, liegt hell empor und prägte sich ein dem Gemüt mit besonderer Lust und Veltterheit. Lag es Dir daher gefallen, geliebter Leser! daß eins dieser Bilder vor Dir aufgestellt werde. Vielleicht magst du es mit Bedog-

lichkeit, ja wohl mit gemüthlichem Lächeln anschauen, vielleicht wirst du selbst heimlich in Meister Martin's Hause und verweilst gern bei seinen Rufen und Rannern. — Kam! — dann geschähe ja das wirklich, was der Schreiber dieser Blätter so recht aus Grund des Herzens wünscht.

Wie Herr Martin zum Reizenweiser erwähnt wurde und sich bestraft.

Am 1. Mal des Jahres 1580 hielt die chersame Junst der Böttcher, Käper oder Künstler in der freien Reichsstadt Nürnberg, alter Sitte und Gewohnheit gemäß, ihre feierliche Gewerksversammlung. Kurze Zeit vorher war einer der Vorsteher oder sogenannten Reizenweiser zu Grabe getragen worden, deshalb mußte ein neuer gewählt werden. Die Wahl fiel auf den Meister Martin. In der Zeit mochte es demnach keiner ihm gleich im an festem und pflanzlichem Bau der Häuser, keiner verstand sich so wie er, auf die Weinwirtschaft im Keller, weßhalb er denn die vornehmsten Herren unter seinen Kunden hatte, und in dem blühendsten Wohlstande, ja wohl in vollem Reichtum lebte. Deshalb sprach, als Meister Martin gewählt worden, der würdige Ratsherr Baumgartner, der der Junst als Handwerksheer vorkam: „Ihr habt sehr wohl getan, meine Freunde! den Meister Martin zu Euerem Vorsteher zu ernennen, denn in besseren Händen laßt sich gar nicht das Amt befinden. Meister Martin ist hochgeachtet von Allen, die ihn kennen, ob seiner großen Geschicklichkeit und seiner tiefen Erfahrung in der Kunst den ehlen Wein zu hegen und zu pflegen. Sein wackerer Fleiß, sein frommes Leben, trotz



Prozess gegen ihn ge-
hen, ohne er nicht aus-
seiner Regit nicht Ge-
eidiger Verdens, Justiz-
rechnung ev. Geldkrasse.
Donnerstag verlag.

Hiemen.
lagte ist an Gerichtsstelle
ines Hausarztes ist eine
einem Zustande ein-
n Kustischen Ohnmach-
ng ist auf morgen ver-

igkeiten.

Land.

Agold, 5. Januar.

genügend hohem Grade
im Verbrauch von Holz
n; andererseits ist jetzt
te, auch wird die Nach-
lgera. Der Bierbrauer
n. Infolge des fremd-
verwaltung ist nun durch
nache Instandsetzung der
wohl die Eröffnung
r wünschen den Sports-
lung dazu.

del besprochen wird zur
Bundesamts, der sich
mit der Steigerung
sacht und festhält, daß
zeit langen Jahren nicht.
nden Ausfall der Welt-
ch der vielfach erfolgten
ganz günstig ausgefallen
daß die Steigerung der
durch die Erhöhung des
zu anderen europäischen
in Zahlen noch glimpf-
Interesse ist auch der
Verkehrsanstalten
als er die Wirkung der
1. Oktober 1906 ein-
l. Aug. 1906 in Kraft
So betrieblend im
en gemäß der Steigerung
mannt werden kann, läßt
hätten Momente mit sich
so hat der Personenver-
dres 1906 pro Person
en nur 0,32 A ergeben;
ometer belief sich im
verien auf nur 2,09 A.
Personenverkehres. Damit
die Fahrkartensteuer so-
eine Abwanderung der
tigt und so die erhoffte
größtenteils illusorisch
wohl mit der jetzt aus-
ersprechgebühren-
entwurf in den letzten
beabsichtigt die Reichs-
Bauchgebühr und eine
negegen die Einführung
g. Wir in Württem-
Bayera unseren eigenen
schwer, die von ihrem
ch machen — und dazu
geschaffen — wesentlich
ist. Wir behalten uns
chen, wenn die Stellung-

ertrag mit allen meinen
n, unter beachtetes Ge-
wie es jetzt besteht, zu
irdiger Handwerksber,
Meister, zu einem frohen
Da laßt uns frohen
heimer, Johannsberger,
en aus meinem reichen
as jetzt forderksam zu
Ses nochmals alle herz-

eister, die ich bei War-
t hatten, beherren sich
gen folgte ein frühlich
n Martins hohen Ver-
eller vorlam. Alle ver-
und reichten dem neu-
der sie treuherzig schüt-
Meister ein klein wenig
er ihn umarmen. Man
(Fortsetzung folgt.)

u. Kaspelung Jung-
n Dadel haben, Fräulein
stichtige Jungfer: Marie
mpfer. Fräulein Gollie
ters Wimmerung giebend,
nisch betrat ich eingeweiht?
ho recht, wanns gab? so
heißt best-wegen da abt.

nahme der württ. Verwaltung bekannt geworden ist. Für
heute möchten wir nur die Hoffnung ausdrücken, daß der
preussische Fiskusminister, der in der Revision einen recht
unerschütterten Kadaver findet, aber die württ. Landesgrenze
nicht, aber doch nur in sehr modifizierter Form Eingang
finden wird. Was für Brechen und die sonstigen, an die
Reichspostverwaltung angeschlossenen Bundesstaaten möglich
sein mag, ist in Württemberg noch lange nicht immer gut.
Der Vortag unseres Postregals bestand bisher darin, daß
unsere kleinere Verwaltung ihren Betrieb besser übersehen
und sich zeitgemäßen Ansprüchen leichter anpassen konnte.
Wenn die bloß auf die Erzielung von Ueberschüssen gerichtete
Platzmacherslei nunmehr auch bei uns den Ausschlag geben
sollte, so könnte man darin schließlich doch nur den letzten
Schritt zur Aufhebung unserer eigenen Posthoheit erblicken.

h. Oberaltheim, 2. Jan. Das Jahr 1907 brachte
folgende Veränderungen im Personenstand: Geburten 22
(1 mehrschichtig), Sterbefälle 18 und zwar 10 Erwachsene,
8 Kinder.

Beisenfeld, 30. Dez. Bei der heute vorgenommenen
Gemeinderatswahl haben von 97 Wahlberechtigten 77 ab-
gestimmt. Gewählt wurden: Georg Sackmann 3. Stamm
mit 56 Stimmen, Andreas Finkbeiner, Sägewerksbesitzer
mit 25 Stimmen.

Stuttgart, 31. Dez. Seit gestern findet dem Schwäb.
Kreuz zufolge eine Konferenz des bayerischen, badischen
und württembergischen Finanzministers über die
schwebenden Reichssteuerfragen statt.

Tübingen, 2. Jan. Am letzten Montag befanden
sich Direktor Dr. v. Ableiter und Oberkonsistorialrat v.
Merz hier, um das evangelisch-theologische Stift zu besichtigen.
Diese Besichtigung soll dem Vermögen nach mit einer be-
absichtigten Neuorganisation der Stiftsverhältnisse im Zu-
sammenhang stehen. — Die Stauwerkanlage im Neckar
zwischen hier und Ludwigsau soll nun auch bald greifbare
Gestalt bekommen. Es soll eine Wasserkraft von 6-600
Pferdekraften gewonnen werden. Ferner wird dadurch
erreicht, daß das anliegende Gebiet, das zu großen Teilen
Sigmund der Stadt ist, Baugebiet wird, wie auch das
Flußbild des Neckars von der Hauptbrücke aus gesehen
eine geschwollene Wasserfläche darbieten wird. — Mit der Durch-
stechung des Schloßbergs zum Bau eines Tunnels für die
Eisenbahn Ludwigsau-Neuenberg soll bald begonnen werden.
Zur Abfuhr des Durchbruchmaterials ist eine Holzbrücke
über den Neckar geschlagen worden. Der diesseitige Ein-
gang des Tunnels kommt in die unmittelbare Nähe der
Prof. Bieroch'schen Villa zu stehen.

Leonberg, 31. Dez. Bei der gestrigen Gemein-
dewahl haben von 402 Wahlberechtigten 381 abgestimmt.
Gewählt wurde Stadtplieger Hegel mit 282 Stimmen,
Schreinermeister Koller mit 185 Stimmen, Fabrikant
Schmalzriedt mit 188 St., Bürgerausschuhmittler Reichert
mit 154 St., Bürgerausschuhmittler Dill mit 151 St.
und Fabrikant Wagner mit 143 Stimmen.

Tuttlingen, 2. Jan. Reich hohe Bedeutung in
unserem Bezirk der Reizgenutz zugewandt wird, ergibt die
Zählung, daß in dieser Stadt allein bei der letzten Wirt-
schafszählung 676 Biegen vorhanden waren.

Ulm, 2. Jan. In der Neujahrsvacht erschloß der
Dekanon Ernst Wiedmann den Postamtstubeier Alois
Dettlinger aus Fahrlässigkeit. Wiedmann gab Schlag zwölf
aus einem Messergewehr einem Schrotzschuß ab und traf
damit den Dettlinger, der aus einem Fenster seiner Wohnung
auf die Straße sah. Die Schrotladung zerriß dem Ge-
troffenen die linke Gesichtshälfte und führte nach kurzer
Zeit den Tod herbei. Der Fall ist um so beklagenswerter,
als der Verlorne eine schwer kranke Frau und fünf kleine
Kinder hinterließ.

Gerichtssaal.

Tübingen, 31. Dez. Strafkammer. In der Kriech-
zelle des Rathauses zu Wolfshagen waren Sonntag 8.
Sept. zwei Gefangene untergebracht. Abends zwischen 8
und 9 Uhr sammelte sich dort eine größere Anzahl junger
Leute, wovon einige den Gefangenen Zigarren und Strich-
hölzer zugesteckt hatten. Polizeidiener Johannes Giesemann
forderte die Kundgebenden zum Weggehen auf und da einige
Widerwärtige darunter waren, schlug er mit seinem Gummis-
tützel im Kreise um sich, um seiner Aufforderung Nachdruck
zu verleihen. Dabei soll er dem Maurer Gottlob Moter
mehrere Schläge auf den Kopf versetzt haben. Moter be-
hauptete, er habe den Polizeidiener zuvor nicht gesehen,
dieser sei plötzlich auf ihn zugeprungen und habe ihn gegen
20 Mal über den Kopf geschlagen. Giesemann wurde
wegen Körperverletzung im Hause zu 10 A und den Kosten

Die Stadt-Gemeinde Agold

verkauft
am Dienstag, den 7. Januar
Beigholz u. Reisich

im Distrikt Rillberg, Abteilung Lehmgrode,
vordere und hinterer Stellenbündel n. zwar: 50 Nm.
Nadelholz Scheiter und Brigel (ein Ableser aber
etwas Schindeln-Holz), 500 Büschel Sandreis, 300
Büschel Nadelreis und 6 Haufen ungebundenes
Dingreis.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Rillbergstraße bei der
Lehmgrode.

verurteilt. — Der 59jährige, verwitwete Bauer Johannes
Weible von Sulz wurde wegen Vergehen gegen § 173
St.G.B. neben drei Jahren Ehrverlust zu 1 Jahr Zuch-
haus, seine ledige Tochter Marie zu 3 Monaten Gefängnis
verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Jan. Die Neujahrsvfeier im Schloß
begann wie üblich, mit dem großen Beden. In der Schloß-
kapelle versammelten sich die Fürklichkeiten, Bevollmäch-
tigte des Bundesrates, die Generalität, die Minister, Staats-
sekretäre, Präsidenten der Parlamente usw. Um halb 10
Uhr trat das Kaiserpaar von Potsdam ein, nahm die
Blickwünsche entgegen und begab sich zur Schloßkapelle.
Der Kaiser, in großer Generalsuniform, führte die Kaiserin,
Prinz Rupprecht von Bayern die Kronprinzessin, der Kron-
prinz die Prinzessin Sibel Friedrich; andere Fürklichkeiten,
darunter Herzog Albrecht von Württemberg, folgten. Dem
Kaiser zunächst saßen der Reichskanzler und die Feld-
marschälle. Dr. Dreyder predigte. Nach Schluß des
Gottesdienstes begab sich der Hof in den weißen Saal.
Dort fand die Gratulations-Deffilercour vor den
Kaisern unter dem Donner eines Saluts im Lustgarten
statt. Der Kaiser und die Kaiserin reichten dem Fürsten
Billow die Hand. Der Kaiser begrüßte auch die Präsidien
der Parlamente. Die Kronprinzessin wohnte der Cour nicht
bei. Nach der Cour empfing der Kaiser die Hofkammer,
den Reichskanzler, die Minister, die kommandierenden Generale
und die Admirale mit Prinz Heinrich an der Spitze. Um
1 Uhr begab sich der Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt,
mit den Söhnen zu Fuß ins Zeughaus, wo Parolenaus-
gabe stattfand. Es folgten militärische Redungen. Der
Kriegsminister erhielt das Großkreuz des Roten Adler-
ordens. Nach einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie
kehrte der Kaiser ins Schloß zurück, wo Frühstück stattfand.

Berlin, 2. Jan. Der Neujahrsempfang der kom-
mandierenden Generale brachte vor allem die Uebersetzung,
daß die Ansprache an die Offiziere, die nach manchen
Redungen allgemein erwartet wurde, vom Kaiser nicht
gehalten wurde. Der Kaiser erschien anstatt um halb 1
Uhr, wie die Ansage lautete, erst um 1 Uhr, gefolgt von
sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses. Generaloberst
von Sahlte brachte das Kaiserhoch aus. Dann spielte die
Kapelle „Heil Dir im Siegerkranz“. Alsbald nahm der
Kaiser, der blühend aussah, Redungen entgegen und unter-
hielt sich nur kurz über die letzten Vorgänge in der Armee
und begab sich dann sofort mit den Prinzen ins Palais
zurück.

Bfrozheim, 2. Jan. Das neue Jahr wurde auch
hier mit Knallen und Knattern empfangen. Schon am
Silvesterabend schon es namentlich der den zahlreichen
Läden, wo Feuerwerkskörper zu haben waren. Je weiter
der Abend vorrückte, umso toller wurde das Treiben. Kan-
nenschnitztrichter, Redolter knallen, Frische knatterten
und Raketen zischen durch die Luft. Hier und da strahlte
auch Bomben auf. Nachdem der Feuerwerkskünstler
winkt schon der Straßentitel, zu dem die an der Jahres-
wende weitgeschäftigte Volkstet ihm verhalten wird. Inge-
samt wurden von den Schülern 70 Anzeigen erstattet.

r. Waldshut, 2. Jan. Der frühere Maler Reinhold
Rittner erschloß am Altjahrsabend seine Frau, hierauf
verübte er Selbstmord. Die Ermordete wollte sich von
ihrem Manne, der kein Freund von Arbeit war, scheiden
lassen. Die Frau ist aus Urberg im Amt St. Blasien
gebürtig. Rittner kommt aus Schlesien. Zwei Kinder
trauern um ihre Eltern.

Die Alsensteiner Mordaffäre.

Alsenstein, 31. Dez. Einem Bericht zufolge soll
der Hauptmann v. Götten schon wochenlang mit dem Redolter
in der Tasche herumgegangen sein und nur auf eine Gelegen-
heit gewartet haben, den Major zu erschießen. Hauptmann
v. Götten hatte schon gestern im Laufe des Tages an einen
Bewandten in Berlin folgendes telegraphiert: „Bin ver-
haftet, werde wohl verurteilt werden“. Der erschossene
Major v. Schönebeck ist am 12. Juli 1860 in München
geboren und fand vor seiner Verletzung nach Alsenstein beim
8. sächsischen Dragonerregiment. Am 18. Oktober ist er
als Rittmeister und Eskadronchef zum Dragonerregiment
Rödig Albert nach Alsenstein versetzt und später zum Major
bestördert worden. Die verhaftete Frau v. Schönebeck, eine
geborene Aders, ist eine brünette, schöne, schlank Frau
von etwa 30 Jahren. Aus den ersten Jahren ihrer Ehe,
die glücklich waren, als die letzten, kamen zwei Kinder
im Alter von 10 und 8 Jahren. (Wp.)

Alsenstein, 1. Jan. Ueber Einzelheiten des Gescheh-
nisses des Hauptmanns v. Götten bewahren die Behörden

absolutes Stillschweigen. Was verlautet, ist ausnahmslos
Kombination. Sicher ist nur, daß v. Götten und Frau
v. Schönebeck seit langem in nahen Beziehungen standen.
Angeblich soll v. Götten seit Wochen die Absicht gehabt
haben, den Major v. Schönebeck zu ermorden. Tatsächlich
geht das Verfahren nicht auf Totschlag, sondern auf Mord
auch gegen Frau v. Schönebeck auf Anklage zum Vorbe.
Das sind alle tatsächlichen Unterlagen.

Ausland.

El Paso (Texas), 1. Jan. Ein weiteres Telegramm
aus San Antonio besagt, daß durch die Explosion dreißig
Bergleute verschüttet wurden. Man befürchtet, daß
alle tot sind.

Bermischtes.

Pferdebefitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß
es sehr gefährlich ist, Pferde ein oder mehrere Tage ununter-
brochen im warmen Stalle stehen zu lassen, weil sie dadurch sehr
leicht beim Herausführen in die kalte Luft an schwarzer
Darmwind erkranken. Diese Krankheit, die jedoch der be-
treffenden Gegend auch noch als Windreue, Flug, Kreuz-
schlag, Nieren Schlag etc. bezeichnet wird, besetzt fast aus-
nahmslos gut genährte, junge, somit wertvolle Pferde und
führt in kurzer Zeit den Tod herbei. Zuverlässige Heil-
mittel für diese Krankheit gibt es nicht, wohl aber zuver-
lässige und leicht durchführbare Mittel zu ihrer Verhütung.
Es gibt folgende, von Sachverständigen aufgestellte Ver-
hütungsmittel: 1. Ein gesundes Pferd soll nicht länger
als einen halben Tag im Stalle belassen und täglich min-
destens eine Stunde im Freien ausgiebig bewegt werden.
2. Es soll dem Tier während der Ruhetage die Futter-
ration um etwa ein Viertel gekürzt werden. 3. Der Stall
soll fortwährend geküht sein, namentlich auch zur Nacht-
zeit. Bei kaltem Wetter soll die Stalltemperatur nicht mehr
als 8 Grad Reaumur betragen. Bevor ein Pferd nach
einem oder mehreren Ruhetagen wieder eingespant wird,
läßt man die sonst vorhergehende Futterration, also in der
Regel das Morgenfutter ausfallen, so daß das Pferd nüchtern
an die Arbeit kommt.

Raketen im Winter. Die meisten Raketenarten
bereiten jetzt im Winter ihre Blüten für den kommenden
Sommer vor. Wird dieser Entwicklungsengang durch große
Trockenheit der Erde gehemmt, so ist die Blüte verloren.
Wird er durch zu vieles Gießen zu sehr beschleunigt, so
wird sich die Knospenanlagen in Stiche um; das gibt also
auch keine Blüte. Bei den kalten Arten führt das viele
Gießen zur Fäulnis; auch verrotten hierfen sie aber auch
nicht. Es muß also durch richtige Winterpflege, die bei
den verschiedenen Arten verschieden ist, die kommende Blüte-
zeit vorbereitet werden. Der praktische Ratgeber bringt in
seiner neuesten Nummer einen Aufsatz über die Winterpflege
der verschiedenen Raketenarten mit Bildern.

Blumenfreunde, die sich dafür interessieren, erhalten
vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und
Gartenbau in Frankfurt a. O., die Nummer mit dem
Aufsatz auf Wunsch kostenfrei zugestellt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Ebbwaven, 2. Januar. Diese Tage wurden verschiedene
Quantitäten Heu und Stroh nach auswärts verkauft. Die Preise
bewegten sich für Heu zwischen 3.50-3.70 A, für Stroh zwischen
2.50-2.70 A dem Zentner nach. Zum Verkauf vorrätig sind hier
noch etwa 400 Str. Heu und 600 Str. Stroh.

Stuttgarter Kurse vom 2. Januar 1908.

4 M. Staatsb. 1915	92.80	3/4 M. Depot-Cont 1912	92.30
3/4 M. " " 1900	92.80	3/4 M. " " 1915	94.50
3/4 M. " " 1912	92.80	3/4 M. Rentenanstalt	1914 94.75
4 M. Creditverein 1915	99.90	4 M. Vereinsbankverleas.	98.80
3/4 M. " " 1912	92.30	4 M. " " "	1912 95.00
3/4 M. " " gangl. Zins	98.30	3/4 M. " " "	1910 94.80
4 M. Depot-Cont verleas.	99.00	4 M. Stadt Stuttgart	1915 99.10
3/4 M. " " "	1917 100.00	3/4 M. " " "	1915 99.80
3/4 M. " " verleas.	92.80	3/4 M. " " "	1908 90.80

Auswärtige Todesfälle.

Gottlob Drechsler, 38 J., Gesehmann. — Subwig Mikrecht,
Reichsbader, 50 J., Stenograph.



Füttert die
hungernden Vögel!

Dieses das Blandertübchen Nr. 1.

Druck und Verlag der W. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gut
Kaiser) Agold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paul.

Wirtschafts-Verkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes bringe ich am
Dienstag den 14. Januar 1908,
nachm. 1 Uhr

meine Wirtschaft mit Bäckerei

zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber herzlich einladet

Luise Schöttle, Ww.,

3. Löwen in Schwann Oß Neuenbürg.

Beste deutsche
Seckellerei

Gegründet 1826.
Kgl. Würst. Hofliefer.

**Kessler
Sect**

G.C. KESSLER & CO
ESSLINGEN



„Zur Aufklärung!“

Zu den Angriffen auf den Bürgerverein in Nr. 304 des Gesellschafters haben wir zu erwidern:

Der Bürgerverein tut nicht, als stünde die ganze Bürgerschaft hinter ihm, hat es auch noch nicht getan, aber er rechnet mit der Tatsache, daß von den ca 400 wahlberechtigten Bürgern ca 180 Mitglieder des Vereines sind.

Was verstehen nun die Kritikschröder unter dem „besten Stamme“ der Bürgerschaft. Bewerten dieselben etwa den Bürger nach seinem materiellen Besitz, besseren Rod oder ist vielleicht eine gewisse Potenz Reichtum dazu notwendig?

Wir unsererseits schätzen den Bürger nur auf seinen moralischen Wert ein. Uns ist auch der „weniger gut situierte,“ charaktervolle Bürger ebenso kostbar wie der sog. „bessere“ Bürger! Mit welchem Recht aber erlauben sich die Nachr., die teilweise jedenfalls die dieselben Verhältnisse noch nicht einmal kennen, und von denen es aus diesem Grunde schon als Annahme anzusehen ist, den Leitern des Vereines „schändliche Eigenmuth“ vorzuwerfen? Sehr billig aber sind solche Verhöhnungen, wenn die Schröder nicht den Mut haben, ihre Namen darunter zu setzen! Ein solcher Artikel fällt ungefähr unter die Rubrik der anonymen Briefe und wirft ein beschämendes Licht auf seine Verfasser. Erwiesenermaßen aber hat der Bürgerverein jederzeit zum Wohle der Bürgerschaft ohne jeden persönlichen Eigennutz der Leitenden zu wirken gesucht!

Kann man sondergleichen ist es, wenn die Verfasser sich unter schreiben „Die Nicht-Mitglieder des Bürgervereines“, als hätten sie die ganze außerhalb des Bürgervereines stehende Einwohnerschaft hinter sich, während doch sich vielleicht nur zwei oder drei darunter evtl. ein „abgebrühter“ „Besserer“ sich verbergen dürften.

Für einen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für das allgemeine Wohl der Bürgerschaft zu wirken, kann es nur von Vorteil sein, wenn Elemente, die unter dem Deckmantel der Biederkeit ihre „eigenen“ Interessen verfolgen, abdröckeln.

Der Ausschuß des Bürgervereins.

Ragold.

Von jetzt ab haben wir wieder fortwährend Lager in

**Kaustohlen, Gaskoks,
Anthracitkohlen,
Anthracit-Gisform-Briketts,
Braunkohlenbriketts**

und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Auf Wunsch wird auch franco Haus geliefert. Wir bitten um gut. Aufträge

Berg & Schmid.

Hatterbach, 2. Januar 1908.

Da ich mein Geschäft fortan **Sonntags geschlossen** halte, so bitte ich eine werthe Kundschaft von hier und auswärts, ihre kleinen u. großen Einkäufe möglichst an **Wochentagen** machen zu wollen und verbinde damit erneute Zusicherung streng reeller, gewissenhafter, guter und billiger **Bedienung.**

S. W.

Firma: **J. Theurer Ww.,**
Inh.: **P. Mitschelen.**

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein Parfümiert!

Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt, **bestes u. billigstes** Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pf. je Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen.
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialwaren-Geschäften.

Einzigste Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik **RAGOLD.** Jedem Haushalt nutzbringend!

Ragold. Rekruten- Versammlung.

Am Sonntag den 5. Jan. im Gasth. „Sambrium“, wozu auch die älteren Jahrgänge eingeladen sind.

Mehrere Rekruten.

Ragold.



Schlittschuhe

in verschiedenen Sorten und Größen empfiehlt billigst

Gustav Keller, Tel. 54.

Ragold.

In junges, fettes

Lammfleisch

ist fortwährend zu haben

Krauß, Metzgermeister.

Serrenberg.

Im Ausstopfen

von Vögeln und Säugetieren, in jeder gewünschten Stellung, empfiehlt sich

Rudolf Bentler, Präparator.

50 „Nissin“ 50

Sicherstes und angenehmstes Mittel gegen

Kopfläuse und deren Brut. Alleinverkauf: Apotheke Ragold und Apotheke Altensteig.

Athma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1. & bei Kond. **G. Lang, Ragold** und in Weidberg: **K. Franer.**

Auf Nichtmehl sucht ein zuverlässiges, solides

Mädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat

Frau Apotheker Schmid, Ragold.

Gesucht wird auf 1. März oder später ein braves und williges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, das auch Liebe zu Kindern hat von

Frau Stadtschultheiß Wänten, Bad Liebenzell.

Näheres kann erfragt werden bei Frau Tuchmacher **Hermann** in Ragold.

Ragold.

Mädchen,

älteres, welches selbständig kochen kann, gesucht. Eintritt sofort.

Frau Kaufmann Berg.

Mädchengesuch.

Suche auf Lichtmess oder früher ein reines Mädchen für Haus- und Gartenarbeit, das auch selbständig waschen kann, bei hohem Lohn.

Zu erfragen bei der Expedition.

Ehhausen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 9. Januar 1908

in das Gasth. „Trabe“ in Ehhausen freundlichst einzuladen.

Christian Glatz

Sohn der

Christine Watz, Wittwe

in Ragold.

Anna Kempf

Tochter des

Christian Kempf, Metzger

in Ehhausen.

Kirchgang 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Kohdorf, den 2. Januar 1908.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des so unerwartet raschen Hinscheidens unserer gel. Gattin und Tochter

Sophie Bareis geb. Koch

von allen Seiten aus Rath und Fern so reichlich zu teil gewordenen Beweise herzlicher Theilnahme, für die tröstenden Worte des Hochw. Herrn Pfarrers Steunmler, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und Kirchenchors, und für die vielen Blumenpenden sagt herzlich Dank. Namens der tiefbetrübten Gatte:

Karl Bareis.

Photographie.



Meister

Grossmann,

Altensteig

hält sich für

Aufnahmen

jeher Art und Größe

besonders empfohlen.

Ragold.

Transportable Waschkessel



empfehlen

Chr. Waker, Kupferschmied.

Jugendfrische
vermischt
Guthmanns
**Cosmos-
Seife**
Hier zu haben bei:

**Chr. Fr. Harr, Carl Harr,
O. Drissner Ww., Friseur,
W. Blum u. Bären, Friseur.**

Spröde Damen-

Hände, rauhe und aufgesprungene Haut, sowie Geschwürle wird unbedingt beseitigt durch

Septin-Cream

von Bergmann & Co., Rabenau.

à Tube 50 Pf. bei: **Chr. Drissner Ww.**

Wittteilungen des Standes-

amts der Stadt Ragold:

Todesfälle: Christian Koller, G. u. Joh. Martin Koller, 11., 3. alt, den 1. Januar.

82. Jahrgang.

erschint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen.

Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Zeitungslohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Bezugs 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 3

Die Blätter tag na

Bestellungen auf Monate Januar, können fortwährend Postboten sowie gemacht werden.

Bekanntmachung d. Tierärztliche Abteilung von Unterrichts-

Für das Jahr 1908 befehlet in Kursticht gen

- 1) in Stuttgart mit richterlicher: Betrüger
- 2) in Ravensburg mit richterlicher: Stadit
- 3) in Heilbronn mit richterlicher: Staditlerar
- 4) in Reutlingen mit richterlicher: Stadit
- 5) in Gmünd mit richterlicher: Betrüger
- 6) in Ulm mit richterlicher: Staditlerar

Die Besuche von Ja sind spätestens bis 3. Jan. 1908 spätestens 14. Jan. 1908. In der Regel werden kurze zugelassen; es muß nicht frühzeitig eingereicht. Bemerklich wird ferner Ausübungskurse stattfinden. Anträge für Fleisch B zum Fleischbeschauung für solche Bewerber zug 1) das 23. Lebensjahr noch nicht übersch. 2) körperlich tauglich. Sinn: find, und hinsichtlich

Meist

und

von G.

Was ich darauf

Es traf sich, daß d. um zu seiner Behausung Hause vorübergehen und Martin, nun vor der Baumgarten weiter fort sein Müßlein vom Kopf weigend, als er es nur Herrn: O wenn Ihr es mein schlechtes Haus an über würdiger Herr! - mit an Euren weisen Pfarrer Martin, erwidert ich bei Euch verweilen, ein schlechtes! Ich weiß über Gerächtheit es ist mit! Ist Ihr nicht erst vollendet, der Euer Ha Reichthum macht, und gar nicht reden, dran schämen.

